

Von der Heldenthat der Münchener Bäcker- knechte in der Schlacht bei Mühldorf und Ampfung.

Gerade, als der fünfzigste Jahrestag eintrat, daß Rudolphs von Habsburg Wahl zum Kaiser dem herrenlosen deutschen Reiche ein Oberhaupt mit redlichem Willen und kräftiger Hand und hiemit den Frieden wieder geschenkt hatte, nämlich am 28. September 1322, standen zwischen dem Inn und Isen in den Feldern von Ampfung und Mühldorf die Heereshaufen von Rudolphs Enkeln, Ludwigs von Bayern und Friedrichs des Schönen von Oesterreich, mit fliegenden Bannern feindlich einander gegenüber, um im entscheidenden Kampfe durch das Gottesurtheil des Schwertes den achtjährigen blutigen Zwist um das heilige römische Reich zu schlichten. Die Schlacht begann mit dem ersten Morgenstrahle und zehn Stunden währte das grause Spiel des Todes, bis eben in Mühldorf die Glocke zur Vesper rief. Ueber 5000 Leichen von beiden Seiten deckten das Schlachtfeld. Ludwig der Bayer war Sieger und Friedrich von Oesterreich fiel mit mehreren Reichsfürsten und anderthalbtausend Rittern aus den bedeutendsten Geschlechtern in die Hände seines Gegners. Den Sieg zwar hatte der alte Seyfried Schweppermann, das erfahrene sechszigjährige Männlein, höckerig und hinkend, an der Spitze eines bunt zusammengesetzten Heeres erfochten; allein das Leben des Königs Ludwig hatten im wildesten Gedränge der Mannesschlacht aus der drohendsten Gefahr die wackeren Münchener Bäcker voll Muthes und vaterländischen Sinnes gerettet. Beiden, dem Siegerfechter wie den Lebensrettern, lohnte Ludwig königlich. Jenem ward schon am Tage der Schlacht selbst eine ehrenvolle Auszeichnung zu Theil. Da nämlich die Umgegend geplündert, verwüstet, verbrannt war und überall nur Hunger und Kummer entgegentrat, waren Eier das einzige Labfal, welches für die Fürsten nach des Kampfes Hitze aufgetrieben werden konnte. König Ludwig, der Ueberwinder, machte selbst den Wirth und theilte aus mit den Worten: „Jedem Mann ein Ei, dem from-